

BWP

plus

Beilage zur BWP
Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
ZKZ 77290

4/2012

Kurz und aktuell

Ausbildungsreife hat sich nicht verschlechtert

Netzwerk für die deutsche Berufsbildung im Ausland

Deutscher Bildungsserver startet YouTube-Kanal

App zur Ausbildereignungsprüfung

PC-Prüfungen – Neue Praxisbeispiele aus den IHKs

Berufsbildungs-„PISA“

Lesen lernen kann man auch am Arbeitsplatz

Neue Angebote im Web

Tagungen und Termine

Veröffentlichungen

Bundesinstitut
für Berufsbildung

BiBB

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

Ausbildungsreife hat sich nicht verschlechtert

Einem großen Teil der Jugendlichen, die nach der Schule keinen Ausbildungsplatz finden, wird mangelnde Ausbildungsreife attestiert. Probleme beim Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung werden gerne mit Defiziten der Bewerberinnen und Bewerber begründet. Bildungsforscher von der Universität Duisburg-Essen und der Sozialforschungsstelle Dortmund haben im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung untersucht, wie Klagen über die mangelnde Ausbildungsreife Jugendlicher aus Sicht der Forschung zu beurteilen sind. Ihr Ergebnis: Es gibt keine stichhaltigen Belege für ein generell nachlassendes Qualifikationsniveau.

Im Gegenteil sei „unter Einbezug aller zur Verfügung stehenden Erhebungen keine empirische Evidenz für die These eines Leistungsverbfalls und mangelnder Ausbildungsreife der jün-

geren Schülerkohorten gegeben“. Daten der Bundesagentur für Arbeit belegten, dass die allgemeine Intelligenz, das logisch-schlussfolgernde Denken und die Problemlösefähigkeit in den vergangenen 20 Jahren zugenommen hätten. Auffällig sei vielmehr, dass die Branchen mit den größten „Besetzungsproblemen“ besonders unattraktive Arbeitsbedingungen und eine geringe Bezahlung bieten. Die Autorin und die Autoren der Expertise empfehlen, alle Jugendlichen in die betriebliche Ausbildung zu integrieren und etwaige Defizite durch berufsbegleitende Hilfen auszugleichen. Voraussetzung: Die pädagogischen Kompetenzen des betrieblichen Ausbildungspersonals müssten weiter verbessert werden.

Rolf Dobischat, Gertrud Kühnlein, Robert Schurgatz: Ausbildungsreife: Ein berufsbildungspolitisch ungeklärter und umstrittener Begriff in der Übergangspassage Jugendlicher von der Schule in die Berufsausbildung, Expertise, Februar 2012
Bestellung und Download unter:
www.boeckler.de/39820_39829.htm

Fünf modernisierte Ausbildungsberufe



Am 1. August werden mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres fünf modernisierte Ausbildungsordnungen in Kraft treten:

- Fachangestellte/Fachangestellter für Arbeitsmarktdienstleistungen,
- Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter/Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte,
- Schilder- und Lichtreklamehersteller/Schilder- und Lichtreklameherstellerin,
- Schornsteinfeger/Schornsteinfegerin,
- Verfahrensmechaniker/Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik.

Weitere Informationen finden Sie auf den BIBB-Seiten im Internet unter: http://www2.bibb.de/tools/aa/aaab_neue_berufe.php

BIBB- Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012



Der Datenreport zum Berufsbildungsbericht wird zum vierten Mal vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegeben. Er enthält umfassende Informationen und Analysen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung, gibt einen Überblick über Programme des Bundes und der Länder zur Förderung der Berufsausbildung und informiert über internationale Indikatoren und Benchmarks. Schwerpunktthema des BIBB-Datenreports ist in diesem Jahr „Übergänge von der Schule in die Ausbildung“.

Der BIBB-Datenreport 2012 liegt in Kürze als Printversion vor; zudem kann der gesamte Datenreport in Form eines PDF-Dokuments heruntergeladen werden. Ergänzende Informationen zum BIBB-Datenreport 2012 befinden sich in der PDF-Datei „Tabellen und Schaubild zum Datenreport 2012 im Internet“. Darüber hinaus werden Informationen zu den Bundes- und Länderprogrammen zur Förderung der Berufsausbildung und eine IAB-Expertise zur betrieblichen Berufsausbildung und Weiterbildung in Deutschland zum Herunterladen angeboten.

Download unter <http://datenreport.bibb.de>

kurz + aktuell

4/2012

edvance: Netzwerk für die deutsche Berufsbildung im Ausland



Deutsche Bildungsanbieter, die in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aktiv sind, profitieren vom neuen

Internetangebot der von der Bundesregierung gegründeten und im BIBB angesiedelten Initiative edvance. Kern des erweiterten Internetauftritts ist ein umfassender Kalender, der alle bekannten Veranstaltungen im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit erfasst. Ferner wird in Kürze eine neue Projektdatenbank zu den jeweiligen Partnerländern entstehen. Die in dieser Form einzigartige Informations- und Wissensplattform unterstützt export-orientierte deutsche Bildungsanbieter in ihrem Bestreben, ihr internationales Bildungsmarketing weiterzuentwickeln. Die Initiative soll dazu beitragen, den guten Ruf Deutschlands in der beruflichen Bildung zu festigen und die Anteile deutscher Anbieter auf dem internationalen Bildungsmarkt zu steigern.

Als Dachmarke für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit will edvance die im Ausland auftretenden staatlichen, halbstaatlichen und privatwirtschaftlichen Akteure sowie Non-Profit-Organisationen stärker miteinander vernetzen. So soll die Transparenz erhöht und Synergien geschaffen werden. Weiteres Ziel ist es, mit einer gemeinsamen Stimme die Darstellung und Wahrnehmung deutscher Bildungsaktivitäten im Ausland und damit die Chancen auf den weltweit wachsenden Bildungsmärkten zu verbessern. Die Initiative steht unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Weitere Informationen unter www.edvance.info

Bildungsthemen in bewegten Bildern – Deutscher Bildungsserver startet YouTube-Kanal



Der Deutsche Bildungsserver bietet unter dem Titel „Bildungsserver-Kanal“ einen eigenen YouTube-Kanal mit Videos und Tutorials zu Bildungsthemen an.

Das Informationsangebot zeigt zum Auftakt den Vortrag „Schulqualität, Schuleffektivität und Schulentwicklung. Welche Erkenntnisse eröffnen unterschiedliche empirische Designs?“, den Professor Dr. Eckhard Klieme vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) beim diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gehalten hat.

Der in vier Teilen vorliegende Vortrag von Professor Klieme ist Teil der Playlist „Bildungsfor-

schung“ des BildungsserverKanals. Eine weitere Playlist enthält Video-Anleitungen zu Edutags, dem Social-Bookmarking-Dienst des Deutschen Bildungsservers, der in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen für die gemeinsame Sammlung von Lernressourcen durch Lehrkräfte entwickelt wurde. Das Angebot des BildungsserverKanals zu den Bereichen Bildungsinformation und Bildungsforschung wird kontinuierlich ausgebaut werden.

Die Online-Adresse des neuen BildungsserverKanals:
<http://www.youtube.com/user/BildungsserverKanal>

Die Playlist des Kanals zur Bildungsforschung:
http://www.bildungsserver.de/linklyt_playlist_bildungsforschung

Die Playlist zu den Edutags-Tutorials:
http://www.bildungsserver.de/linklyt_playlist_edutags

App zur Ausbildereignungsprüfung

Unter dem Motto „Lern doch wo Du willst“ haben die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) und die Gesellschaft zur Förderung der Weiterbildung im Handwerk mbH (GFWH GmbH) eine App zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung programmiert. Die App ist inhaltlich so konzipiert, dass sie für sämtliche Wirtschaftsbereiche geeignet ist. Grundlage der App ist die aktuelle Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO). Einen ersten Eindruck sowie die Möglichkeit zum Download auf iPhone oder iPad gibt es im iTunes Store. Die Android-Version wird gegenwärtig programmiert. Erhältlich ist die App für 1,59 €

iTunes Store: <http://itunes.apple.com/de/app/aevo/id520117189?i=de&ls=1&mt=8>

Gemeinsames Bildungspapier von ZDH und Grünen

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen haben ein gemeinsames bildungspolitisches Grundsatzpapier verfasst, um insbesondere in der Bildungspolitik den Weg für eine konstruktive Zusammenarbeit auf Bundes- und Landesebene zu ebneten. Das Papier stärkt bildungspolitische Positionen des Handwerks,

beispielsweise das Berufsprinzip, das durch seinen ganzheitlichen Ansatz die steigenden Kompetenzerfordernisse im Arbeitsprozess berücksichtigt und die berufliche Mobilität der Fachkräfte sicherstellt. Als Ziel wird eine noch bessere Verzahnung des beruflichen mit dem akademischen Bildungsangebot genannt, um die Anschlussfähigkeit des dualen Systems sicher zu stellen.

www.zdh.de/index.php?id=19374

Weitere neue Angebote im Web

Seit Anfang Juli informiert eine neue Plattform im Internet über die vielfältigen Perspektiven für junge Handwerker/-innen. Mit Tutorial Videos, dem „Super-Köner-Wettbewerb“, den Portraitfilmen „Handwerk ist mein Leben!“ sowie dem Berufe-Checker und den Berufsprofilen bündelt die neue Online-Plattform unterhaltsame wie informative Elemente rund um Ausbildung und Karriere im Handwerk.

www.handwerk.de/super-koenner

Was mache ich nach dem Abitur? Mit dem *abi>>* powertest der Bundesagentur für Arbeit finden Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II kostenfrei heraus, welche Berufe zu ihren Interessen und Stärken passen.

www.powertest.abi.de

Eine neue Plattform für die Lehrerbildung – „Professional Schools of Education“ soll die Qualität der Lehrerbildung verbessern

www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungplus.html?artid=829



BIBBaktuell ist der neue zentrale Newsletter des Bundesinstituts für Berufsbildung

BIBBaktuell informiert monatlich umfassend über die vielfältigen Themen des Bundesinstituts für Berufsbildung. „Im Blickpunkt“ rückt ein aktuelles Thema in den Mittelpunkt.

Folgende Themen greift BIBBaktuell auf:

- Aktuelle Fragestellungen der Berufsbildung, der Berufspraxis und der Berufsbildungsforschung,
- Internationale Aktivitäten und Kontakte des BIBB,
- Statistische Zahlen und Daten zur Berufsbildung und deren Analysen,
- Informationen aus dem BIBB.

Hier können Sie BIBBaktuell abonnieren: <http://www.bibb.de/bibbaktuell>

PC-Prüfungen – Neue Praxisbeispiele aus den IHKs

Prüfen am PC wird in den Industrie- und Handelskammern (IHKs) zunehmend zur Selbstverständlichkeit. Welche Erfahrungen die Kammern mit dem Instrument machen, hat die DIHK-Bildungs-GmbH jetzt in ihrer Broschüre „Innovativ Prüfen mit der IHK“ zum 2. Mal zusammengefasst. Konnten 2009 neun IHKs von den Vorzügen des Prüfens am PC berichten, setzen mittlerweile 26 IHKs PC-Prüfungen ein. Sie berichten, dass das Prüfen am Rechner sicher, zuverlässig und praxisnah ist. Prüfen am PC spiegelt die Abläufe wider, denen die Teilnehmer/-innen in ihrem Arbeitsalltag begegnen. Mit der automatischen Ergebnisaufbereitung spart das Verfahren Zeit; außerdem sprechen die einfache Handhabung und die hohe Akzeptanz durch die Prüfungsteilnehmer/-innen für den Einsatz von Online-Prüfungen. 14 IHKs schildern, wie sie den PC in der Prüfungspraxis nutzen und welche Erfahrungen Prüfungsteilnehmer/-innen, Prüfer, IHKs und nicht zuletzt die Unternehmen damit machen.

„Innovativ Prüfen mit der IHK“ kann bestellt werden unter: fretter.martin@wb.dihk.de

Berufsbildungs-„PISA“

Berufsbildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universität Bremen haben mit internationalen Partnern eine Art Berufsbildungs-„PISA“ entwickelt. Unter Federführung der Bremer Forschungsgruppe Berufsbildungsforschung (I:BB) erarbeiteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, der Schweiz, Norwegen, China und Südafrika im Rahmen des internationalen Forschungsnetzwerks COMET ein Testverfahren, mit dem sie die fachlichen und individuellen Kompetenzen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern an Berufsschulen messen können. Ziel ist es dabei, die Qualität der beruflichen Ausbildung auf internationaler Ebene zu verbessern. Über ihre Forschungsergebnisse haben sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des COMET-Netzwerks kürzlich auf ihrem ersten internationalen Symposium in Turin (Italien) ausgetauscht und die Weichen für ihre gemeinsame Arbeit für die nächsten Jahre gestellt.

Auf Initiative von Berufsschullehrerinnen und -lehrern führte das Bremer I:BB vor sechs Jahren in Hessen und Bremen eine erste Pilotstudie zur Messung beruflicher Kompetenzen von Lehrkräften durch. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem die Teilnehmer/-innen in einem schriftlichen Test über ihre fachlichen Kompetenzen sowie ihr persönliches berufliches

Umfeld Auskunft geben. Die Antworten werden in einem aufwändigen Auswertungsverfahren in den jeweiligen Ländern in Zusammenarbeit mit dem Bremer I:BB anonym ausgewertet. Mittlerweile ist das Verfahren auch in China, Südafrika, Norwegen und der Schweiz an zahlreichen beruflichen Bildungseinrichtungen etabliert – darunter auch Fachschulen und Colleges. Das Testverfahren wird zurzeit in China im Bereich der Ausbildung von Kfz-Mechatronikerinnen und -mechatronikern unter der Projektleitung der Beijing Normal University praktiziert.

Insgesamt stößt das Testverfahren international auf großes Interesse. Insbesondere Bildungs- und Arbeitsministerien der beteiligten COMET-Netzwerk-Länder China, Südafrika, Norwegen, Deutschland und Schweiz sind daran interessiert. Zudem prüfen einige Partnerländer der European Training Foundation (ETF) die Möglichkeiten und den Nutzen einer Beteiligung an der internationalen Kompetenzforschung des COMET-Netzwerks. Die ETF ist eine Einrichtung der Europäischen Union (EU) mit Sitz in Turin. Ihr Ziel ist es, Schwellen- und Entwicklungsländern beim Aufbau und der Entwicklung des Arbeitsmarkts beziehungsweise Berufsbildungssystemen zu unterstützen. Die ETF hat 31 Partnerländer, acht davon waren auf dem Symposium des COMET-Netzwerks vertreten.

Weitere Informationen: Universität Bremen, Forschungsgruppe Berufsbildungsforschung (I:BB) www.ibb.uni-bremen.de, Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Rauner / rauner@uni-bremen.de

kurz + aktuell

4/2012

Lesen lernen kann man auch am Arbeitsplatz

Fast jeder fünfte Erwerbstätige in Deutschland hat keine Berufsausbildung, viele von ihnen verfügen nicht mal über einen Schulabschluss – und können daher im Job meist nur einfache manuelle Tätigkeiten verrichten. Spezielle betriebliche Weiterbildungsangebote, die die Defizite von Geringqualifizierten abbauen helfen, gibt es bislang kaum, hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) festgestellt.

Die Betriebe in Deutschland sind zwar rührig, wenn es um Schulungen und Kursangebote für ihre Mitarbeiter/-innen geht: Im Jahr 2010 führten mehr als 80 Prozent der Firmen formelle oder informelle Weiterbildungen durch. Doch an solchen Qualifikationsmaßnahmen beteiligen sich überwiegend gut ausgebildete Beschäftigte – nur rund sieben Prozent der Erwerbstätigen, die 2010 an einer betrieblichen Weiterbildung teilnahmen, hatten keine Berufsausbildung. Vorrangig konzentrieren sich die Angebote der Unternehmen in der Regel auf die Vermittlung betriebsrelevanter Kenntnisse.

Eine Befragung von rund 1.100 Unternehmen ergab allerdings, dass mit Blick auf den Fachkräftebedarf 30 Prozent der Unternehmen durchaus gewillt wären, Geringqualifizierten am Arbeitsplatz Mindestkompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln. Wenn dieses „Nachsitzen“ staatlich gefördert würde, wären sogar 36 Prozent der Betriebe dazu bereit.

Helmut E. Klein, Sigrid Schöpfer-Grabe: Grundbildung und Beschäftigungsfähigkeit von Geringqualifizierten – Betriebliche Anforderungen und arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen in: IW-Trends 2/2012 – Download unter <http://www.iwkoeln.de/de/studien/iw-trends/beitrag/87321>

Schwerpunktheft der WSI-Mitteilungen 5/2012 – Zeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung

Die ökonomische, technologische und demografische Entwicklung wird die Aus- und Weiterbildung in den Unternehmen in Deutschland vor große Herausforderungen stellen. Sie sind gefordert, ihren Qualifikationsbedarf durch Aus- und Weiterbildung zu decken. Das Schwerpunktheft der WSI-Mitteilungen nähert sich der Frage der Bildungsbeteiligung der Unternehmen aus verschiedenen Blickwinkeln. Steht bei der Ausbildung vor allem die Vergrößerung des Ausbildungsangebots und die Inklusion möglichst aller interessierten Schulabgänger/-innen im Vordergrund, geht es bei der Weiterbildung nicht nur um die Anpassung an technologische und organisatorische Veränderungen, sondern auch um die Arbeitsplatz- und Einkommenssicherung sowie die Eröffnung beruflicher Perspektiven.

In den Beiträgen werden mögliche Lösungswege für ein verbessertes Bildungsangebot in quantitativer und qualitativer Hinsicht aufgezeigt. So bieten sich im Bereich der Ausbildung Lernallianzen an, die die Ausbildungsbeteiligung auch für Unternehmen ermöglichen, die alleine nicht alle Ausbildungsvoraussetzungen erfüllen. In der Weiterbildung wird auf die Chancen durch eine stärkere Professionalisie-

rung des betrieblichen Weiterbildungspersonals sowie insgesamt durch höhere Organisationsgrade in der betrieblichen Weiterbildung verwiesen. Ein Blick über die Grenzen zeigt, wie die Niederlande das Problem der Unterinvestition in Aus- und Weiterbildung durch umlagefinanzierte Fondssysteme angehen und zugleich die überbetriebliche Zusammenarbeit in der Weiterbildung stärken.

Im Einzelnen enthält das Heft folgende Beiträge:

- Dick Moraal, Gudrun Schönfeld: Berufliche Aus- und Weiterbildung in Unternehmen,
- Bernd Käßlinger, Nina Lichte: Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung durch Professionalisierung,
- Ursula Beicht, Günter Walden: Tarifverträge und Ausbildungsvergütungen,
- Klaus Berger: Betriebsräte und Berufsbildung,
- Klaus Schmierl: Eine Lösung für den Fachkräftemangel? Unternehmensübergreifende Lernallianzen,
- Klaus Berger, Dick Moraal: Tarifliche Weiterbildungspolitik in Deutschland und in den Niederlanden,
- Normann Müller: Negative Investitionsanreize in der betrieblichen Weiterbildung?

Einzelpreis 13,30 EUR, Bestellmöglichkeiten: Bund-Verlag GmbH, Leserservice WSI-Mitteilungen, 60424 Frankfurt/M., Service-Telefon: 069-79 50 10-96; Schnell-Fax: 069-79 50 10-12. Oder über WSI im Internet: www.wsi-mitteilungen.de

Schlechte Schülerinnen neigen zu Frauenberufen

Mädchen aus höheren Schichten wollen häufiger einen Männerberuf ergreifen

Leistungsschwache Mädchen streben eher Frauenberufe an, die in Deutschland schlechter bezahlt sind als Männerberufe. Dagegen wollen Mädchen, die gute Mathematiknoten haben oder aus sozial höheren Schichten kommen, häufiger einen Männerberuf ergreifen. Zu diesem Ergebnis kommen Kathrin Leuze und Marcel Helbig vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Sie haben untersucht, warum sich Mädchen und Jungen für geschlechts(un)typische Berufe interessieren.

Einen „Informationsvorsprung“ sehen die Forscher als Ursache, dass Mädchen aus ökonomisch

bessergestellten Elternhäusern öfter einen Männerberuf ergreifen möchten. Deren Eltern kennen die unterschiedliche Bezahlung bestimmter Berufe gut und geben ihr Wissen an die Kinder weiter. Auch weil in diesen Familien eher moderne Geschlechterrollen vermittelt werden, streben die Töchter seltener Frauenberufe an. Zudem neigen Mädchen eher zu Männerberufen, wenn sie vom Vater mehr Informationen über diese Berufe erhalten. Das Vorbild der Mutter hat bei der Berufswahl der Mädchen weniger Einfluss als vermutet.

Die Studie basiert auf den Daten von 16.144 15-jährigen Mädchen und Jungen aus der PISA-Ergänzungsstudie 2006.

Die Ergebnisse sind unter dem Titel „Ich will Feuerwehrmann werden!“ in Heft 1/2012 der „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“ erschienen. Abstract unter <http://www.uni-koeln.de/kzfss/archiv12-14/ks121abs.htm#Aufsatz4>

Short Cycle Qualifikationen – Stellenwert im Bildungs- und Beschäftigungssystem in den USA und der EU

Ansprechpartner: Dr. Volker Rein / rein@bibb.de

Teilnovellierung des Ausbildungsberufs „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“

Ansprechpartnerin: Dr. Christin Brings / brings@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Orthopädietechnikmechaniker/zur Orthopädietechnikmechanikerin

Ansprechpartnerin: Marlies Dorsch-Schweizer / dorsch-schweizer@bibb.de

Berufsfeldanalyse zu industriellen Elektroberufen als Voruntersuchung zur Bildung einer möglichen Berufsgruppe

Ansprechpartner: Dr. Gert Zinke / zinke@bibb.de, Harald Schenk / harald.schenk@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum milchwirtschaftlichen Laboranten/zur milchwirtschaftlichen Laborantin

Ansprechpartner: Markus Bretschneider / bretschneider@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Weinküfer/zur Weinküferin

Ansprechpartnerin: Margareta Pfeifer / pfeifer@bibb.de

Umsetzungshilfe „Ausbildung gestalten: Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“

Ansprechpartner: Carl Schamel / schamel@bibb.de

In vier Entwicklungsprojekten werden die vier Ausbildungsberufe der ReNoPat-Ausbildungsverordnung novelliert:

- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/-r,
- Patentanwaltsfachangestellte/-r,
- Rechtsanwaltsfachangestellte/-r,
- Notarfachangestellte/-r.

Ansprechpartnerin: Gisela Mettin / mettin@bibb.de

Nachwuchssicherung mit Dualer Ausbildung

13. Christiani Ausbilderinnen- und Ausbildertag vom 20. bis 21. September 2012 in Konstanz



Bereits zum dreizehnten Mal findet der „Christiani Ausbilderinnen- und

Ausbildertag“ in Konstanz statt und bietet die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen in der beruflichen Bildung zu informieren. In sechs aktuellen Foren gibt es Input und Diskussionsmöglichkeiten zu folgenden Themenbereichen:

- Elektro- und Metalltechnik,
- Schule – Betrieb,
- Digitale Medien in der Ausbildung,
- Ausbildung Kraftfahrzeugmechatroniker/-in NEU – Warum? Zukünftige Herausforderungen,
- Europäisierung (DQR),
- Azubi-Marketing/Fachkräftesicherung.

Zwei Fachtagungen runden diese Veranstaltung ab und bieten zudem eine Diskussionsplattform mit Sachverständigen aus der Praxis.

Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.christiani-ausbildertag.de

„Bildungsrepublik Deutschland: Auf dem Weg zu einer Kultur der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung“



DEQA-VET-Tagung am 13. und 14. September 2012 in Bonn

Mit der vierten Jahrestagung will DEQA-VET den aktuellen Stand der Qualitätssicherung in der Bildungsrepublik Deutschland beschreiben und die dahinter stehenden Leitmotive darstellen und hinterfragen. In fünf verschiedenen Foren diskutieren die Teilnehmer/-innen folgende zwei Leitfragen:

- Hat die berufliche Handlungsfähigkeit bzw. -kompetenz über den engeren Kreis des betrieblichen Teils der Erstausbildung hinaus mittlerweile tatsächlich verbindlichen Charakter erworben?

- Entspricht die berufliche Handlungsfähigkeit als Konstrukt dem Indikatorensystem des EQAVET-Prozesses und wenn ja, inwieweit?

Die Fachtagung richtet sich an ausbildende Betriebe, Berufsschulen, Fachschulen, Berufsakademien, Fachhochschulen, an die Bildungsverwaltung des Bundes und der Länder, an Kammern des Handwerks sowie der Industrie und des Handels, an Berufsschullehrer/-innen, Trainer/-innen und Auszubildende bzw. deren Vertretungen sowie an Qualitätsbeauftragte in Schulen, Betrieben und Weiterbildungseinrichtungen.

Die vierte DEQA-VET Jahrestagung wird von zwei weiteren Tagungen flankiert: So findet im Vorfeld (12./13. September) das 5. EQAVET Projects Seminar sowie im Nachgang (13./14. September) ein Treffen des Projektes zur Europäisierung der nationalen Modellinitiative Qualitätssicherung in der betrieblichen Bildung (ENIQAB) statt. Durch die zeitweilige Überschneidung beider Veranstaltungen mit der DEQA-VET Jahrestagung besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.

Weitere Informationen und Anmeldung: <http://deqa-vet.de/de/2885.php>

Anerkennung von Kompetenzen in der beruflichen Bildung

BIBB-Fachtagung am 04./05. September 2012 in Bonn

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) ist das zentrale Instrument für die Umsetzung und Förderung des lebensbegleitenden Lernens und die Anerkennung von Kompetenzen, die außerhalb des formalen deutschen Bildungssystems erworben werden. Auf der BIBB-Fachtagung werden Verfahren und Instrumente dargestellt, wie Kompetenzen erfasst, bewertet und anerkannt werden können. Darüber hinaus werden die aktuellen EU-Aktivitäten und die Ergebnisse des EU-Konsultationsprozesses zur Anerkennung des non-formalen und informellen Lernens vorgestellt und erörtert.

Weitere Informationen unter: <http://www.bibb.de/de/61613.htm>

Call for Papers: Älterwerden in der Arbeit – Aktuelle und künftige Herausforderungen für ein langes Erwerbsleben

Workshop am 29./30. Oktober 2012 in Nürnberg

Ziel des Workshops ist es, aktuelle Forschungsbefunde zum Zusammenhang zwischen Belastungsfaktoren der Arbeit und dem Älterwerden in der Arbeit bzw. der Integration in das Erwerbsleben insbesondere aus sozialwissenschaftlicher Perspektive zu diskutieren. Gastgeber des Workshops ist die Studie „IIDA-Leben in der Arbeit. Eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit“. Das interdisziplinär angelegte Forschungsprojekt ist eine Kooperation der Universitäten Wuppertal, Magdeburg und Ulm, des IAB sowie dem infas Institut für angewandte Sozialforschung und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Einsendeschluss für Beiträge/Abstracts ist der 17. August 2012.

Weitere Infos und den Call for Papers finden Sie unter: http://www.iab.de/de/veranstaltungen/konferenzen-und-workshops-2012/iida_aelterwerden_2012.aspx

Weitere Termine:

21. September 2012

Deutscher Weiterbildungstag 2012 – Bundesweiter Aktionstag mit zahlreichen Veranstaltungen

www.deutscher-webildungstag.de

3. bis 6. Oktober 2012

„Soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und nachhaltige Beschäftigung – Herausforderungen für die Bildungs- und Berufsberatung im 21. Jahrhundert“ – Konferenz der Internationalen Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVG/AIOSP) an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim

www.iaevg-conference-2012-mannheim.com

25. Oktober 2012

Europäische Konferenz zur Kompetenzermittlung von Weiterbildunglern – Professionalisierung durch Validierungsinstrument in Paris/Frankreich

www.capival.eu

Ausbildung gestalten: Technischer Produktdesigner/ Technische Produktdesignerin – Technischer Systemplaner/Technische Systemplanerin



Mit der Modernisierung der Berufsausbildung im Konstruktionsbereich wurde einer fortschreitenden technologischen Entwicklung Rechnung getragen. Um eine praxisgerechte Umsetzung in der betrieblichen Ausbildung zu unterstützen, hat das BIBB Umsetzungshilfen für die beiden Ausbildungsberufe in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten der betrieblichen und schulischen Ausbildungspraxis erstellt.

BIBB (Hrsg.): Ausbildung gestalten: Technischer Produktdesigner/Technische Produktdesignerin – Technischer Systemplaner/Technische Systemplanerin: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012, 212 S. + CD-ROM, 24,90 EUR, ISBN 978-3-7639-5073-7

Anerkennung von Kompetenzen Kriterienorientierte Analyse ausgewählter Verfahren in Europa



Wie lassen sich formal, non-formal und informell erworbene Kompetenzen im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt besser nutzen? Die vorliegende Dissertation liefert ein Kriterienraster sowie eine Typologie, um bestehende Verfahren zur Anerkennung von Kompetenzen zu analysieren und zu systematisieren. Die Autorin konkretisiert zentrale Begriffe und entwickelt Kriterien zur Analyse ausgewählter Anerkennungsverfahren (z. B. ECDL, ECTS, ECVET, Europass-Portfolio).

Methodisch wurden die Ergebnisse durch Literatur- und Dokumentenanalysen sowie Experteninterviews gewonnen. Die Autorin entwickelt Handlungsempfehlungen für die Auswahl und den Konkreten Einsatz einzelner Verfahren.

Annen, Silvia: Anerkennung von Kompetenzen – Kriterienorientierte Analyse ausgewählter Verfahren in Europa, Reihe: Berichte zur beruflichen Bildung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012, 729 Seiten, 39,90 EUR, ISBN: 978-3-7639-1151-6

Kompetenzentwicklung in der flexiblen und gestaltungs- offenen Aus- und Weiterbildung



Das Verstehen und Managen von Kompetenzen ist die Grundlage für neue Aus- und Weiterbildungskonzepte und eine gestaltungs-offene, flexible Berufsbildung. Der Sammelband stellt die Ergebnisse eines BMBF-Modellprogramms vor, das Möglichkeiten und Wege zur Flexibilisierung und Kompetenzorientierung in der Aus- und Weiterbildung untersucht hat. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen Beschreibungen, Fallstudien und Erfahrungsberichte zur Planung und Gestaltung größerer Spielräume in der Aus- und Weiterbildung, die besonders auf kleine und mittlere Ausbildungsbetriebe zugeschnitten sind.

Ernst, Helmut; Jenewein, Klaus; Westhoff, Gisela (Hrsg.): Kompetenzentwicklung in der flexiblen und gestaltungsoffenen Aus- und Weiterbildung, Reihe: Berichte zur beruflichen Bildung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012, 361 Seiten, 34,90 EUR, ISBN: 978-3-7639-1152-3

Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung Ein ressourcentheoretisches Modell zur Erklärung der Übergangschancen von Ausbildungsstellenbewerbern



Welche Ressourcen sind notwendig, damit Jugendliche den Übergang in eine Berufsausbildung erfolgreich meistern? Um diese Frage zu beantworten erarbeitet die Autorin in ihrer Dissertation ein ressourcentheoretisches Modell des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung, welches die gesamte Komplexität des Übergangsgeschehens abbildet. Anhand der Daten einer repräsentativen Befragung von ausbildungsreifen Jugendlichen, die 2008 bei der Bundesagentur für Arbeit als

Ausbildungsstellenbewerber gemeldet waren, wird aufgezeigt, dass über-gangsrelevante Ressourcen letztlich von den institutionellen Rahmenbedingungen bestimmt werden.

Eberhard, Verena: Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung – Ein ressourcentheoretisches Modell zur Erklärung der Übergangschancen von Ausbildungsstellenbewerbern, Reihe: Berichte zur beruflichen Bildung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012, 272 Seiten, 32,90 EUR, ISBN: 978-3-7639-1153-0

Bezugsadressen

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Fax: 0521 / 911 01-19
E-Mail: service@wbv.de
www.wbv.de

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Fax: 0228 / 107-29 77
www.bibb.de

Impressum

BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident,
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion

Christiane Jäger (verantw.),
Katharina Reiffenhäuser, Arne Schambeck
Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1723/24
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bwp-zeitschrift.de

Gestaltung

Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Ein Einzelheft der BWP mit Beilage BWPplus kostet
7,90 € und ein Jahresabonnement 39,70 €
(6 Hefte und Archiv-DVD) zzgl. Versandkosten.

ISSN 0341-4515

BWP plus

BWP 4/2012 Strukturfragen der Berufsbildung

Editorial (Esser)

Berufsbildung in Zahlen

Betriebliche Ausbildungsbeteiligung stark rückläufig (Hucker)

Themenschwerpunkt

Berufsbildung 2020: Konsequenzen für die Weiterentwicklung des Berufskonzepts (Statements von Bittner-Kelber, Giessler, Hartwich, Scheffler, Sondermann, Spöttl)

Akademikerüberhang und Fachkräftemangel: Wie entwickelt sich die berufliche Qualifikationsstruktur? (Bremsler, Höver, Schandock)

Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen (Bohlinger)

Ausbildungsdauer von Berufen – verbindliche Begrenzung auf drei Jahre? (Frank, Walden)

Die Problematik einer systematischen Gestaltung von Berufsgruppen (Grunwald)

Ausbildungsbausteine – Kompetenz- und Outcomeorientierung in Bildungsangeboten des Übergangsbereichs (Ekert, Rotthowe, Weiterer)

Kompetenzorientierung in der Berufsschule (Dilger, Sloane)

Lerneinheiten sichern Anschlussfähigkeit (Lang, Dambacher)

Integration der Aus- und Fortbildung statt Anrechnung: Plädoyer für eine Höhere Berufliche Bildung (Syben)

Das Berufslaufbahnkonzept im Handwerk (Born)

DQR Konkret

Start frei für die kompetenzorientierte Gestaltung der Ordnungsmittel? (Frank)

Weitere Themen

Ausbildungsreife als Thema der öffentlichen Berichterstattung (Jahn, Brüner)

Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule intensivieren (Meerten)

Hauptausschuss

Bericht über die Sitzung 2/2012 (Spillner)



Vorschau auf die nächsten Ausgaben:

BWP 5/2012 Das neue Anerkennungsgesetz

BWP 6/2012 Qualifizierung in Gesundheits- und Pflegeberufen

BWP 1/2013 Work-Life-Balance